

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 2005
NNU	74	57–59	Konrad Theiss Verlag

Kommunale Archäologie im Landkreis Osterode am Harz

Von

Hans-Wilhelm Heine

Mit 2 Abbildungen

Die Erforschung der Ur- und Frühgeschichte hat im Landkreis Osterode am Harz eine lange Tradition. Die wissenschaftliche Erforschung der Einhornhöhle als paläontologische und archäologische Fundstätte beginnt bereits im 17. Jh., denn schon 1686 suchte der Gelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz die Höhle auf. 1784 bekam sie Besuch von keinem Geringeren als Johann Wolfgang Goethe. Vor allem in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich im Landkreis Osterode am Harz trotz der Lage zur nahen Zonengrenze ein Schwerpunkt archäologischer Forschung, die vor allem von staatlichen Institutionen wie dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover, der staatlichen archäologischen Denkmalpflege (seit 1. Januar 2005 nun vollständig im Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege zusammengefasst) und dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen betrieben wurde. Erinnert sei nur an die Grabungen des Landesarchäologen Martin Claus auf der eisenzeitlich bis frühmittelalterlichen Pipinsburg (zw. 1951 u. 1974), im Pfalz- und Klosterareal zu Pöhlde sowie auf dem oberhalb davon gelegenen frühmittelalterlichen Burgwall „König Heinrichs Vogelherd“ (zw. 1955 u. 1974) erinnert. Steinkirche und Einhornhöhle blieben auch weiterhin an Anziehungspunkt für die Forschung. Die Grabungen Walter Janssens auf der Wüstung Königshagen (1961–1963) waren ein Meilenstein der mittelalterlichen Siedlungsforschung und Archäologie des Mittelalters. Die bauarchäologischen Untersuchungen am ehem. Zisterzienserkloster Walkenried (vor allem 1978–1983 durch das ehem. Institut für Denkmalpflege) fanden ebenfalls überregionale Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt waren es die umfangreichen Grabungen von Lothar Klappauf (1981–1985) aus dem damaligen Institut für Denkmalpflege (heute Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege) auf dem mittelalterlichen Siedlungsareal Düna bei Osterode am Harz, die nicht nur entscheidende Impulse für die Siedlungsforschung setzten. Vielmehr führten die herausragenden Ergebnisse zum Verhüttungswesen und die Funde Rammelsberger und Oberharzer Erze zu einem klar definierten Programm mit dem Ziel der archäologischen Erforschung des Montanwesens im niedersächsischen Harz. Auch nach Gründung seines Stützpunktes „Montanarchäologie“ 1992 in Goslar ist das Niedersäch-

sische Landesamt für Denkmalpflege im Landkreis Osterode am Harz tätig.

Kennzeichnend für den Landkreis Osterode am Harz war schon früher eine große Anzahl ehrenamtlich tätiger Bürger, wie z. B. Wilhelm Reissner oder Edwin Andig, die das Bewusstsein für den Wert archäologischer Denkmale und Funde in Politik und Gesellschaft positiv beförderten. Auf Grund der zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Aktivitäten wuchs auch im öffentlichen Raum der Wunsch, eine hauptamtliche Archäolo-



Abb. 1 Titelbild des „Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens 19“. Vgl. FLINDT, GESCHWINDE 1997.



Abb. 2 Lichtensteinhöhle bei Dorste,
Ldkr. Osterode am Harz.

Eine Fülle von Menschenknochen während der Ausgrabung

genstelle zu schaffen, um die zahlreichen und bedeutenden Kulturdenkmale im Landkreis Osterode am Harz durch Erfassung und Inventarisierung zu schützen, soweit erforderlich wissenschaftlich zu erforschen und der Bevölkerung im Landkreis durch Publikationen und Ausstellungen zu präsentieren. Bezeichnend ist hierfür der Ausspruch des früheren Oberkreisdirektors und langjährigem Mitglied des Hauptausschusses der Archäologischen Kommission für Niedersachsen Friedrich-Karl Böttcher, der die Kulturarbeit als Selbstverständlichkeit für den Landkreis bezeichnete, die auch finanziert werden müsse.¹

Ab 1. April 1986 wurde zunächst als zweijährige ABM, danach unter verschiedenen Vertragsbedingungen und schließlich ab 1. Mai 1988 auf Dauer ein Kreisarchäologe eingestellt. Bis 1991 nahm Dr. Hans-Georg Kohnke die Aufgaben wahr. Seit 1. Januar 1993 ist Dr. Stefan Flindt im Landkreis tätig. Die Kreisarchäologie ist in die Aufgaben der Unteren Denkmalschutzbehörde vollständig eingebunden. Dadurch ergeben sich hauptsächlich folgende Arbeitsschwerpunkte: fachliche Mitwirkung bei der Führung des Verzeichnisses der Bodendenkmale, fachliche Abstimmung über die Fortführung des Verzeichnisses mit dem NLD, fachliche Vorbereitung der Genehmigungen nach §§ 10 und 12 Abs. 1 NDSchG, Überwachung der Einhaltung von Bedingungen und Auflagen, Durchführung von Abnahmen, Fachliche Beratung von Eigentümern von Bodendenkmalen. Überprüfung der wirtschaftlichen Unzumutbarkeit nach § 7 NDSchG, fachliche Mitwirkung bei der Vorbereitung von Maßnahmen nach § 23 Abs. 1 und § 25 NDSchG, Entgegennahme von Fundmeldungen sowie Überwachung der Einhaltung der Vorschriften über Bodenfunde (§ 14, Abs. 1 und 2 NDSchG), fachliche Mitwirkung bei der Anordnung der vorübergehenden Überlassung von Bodenfunden, Stellungnahmen im Baugenehmigungsverfahren und sonstigen Verfahren, in denen der Landkreis gehört wird (F-Pläne, B-Pläne, Flurbereinigung,

Straßenbau usw.), Durchführung von Fundbergungen, Notgrabungen und denkmalpflegerisch erforderlichen Geländeuntersuchungen, wissenschaftliche Auswertung dieser Maßnahmen soweit sie nicht anderen Institutionen obliegen, Öffentlichkeitsarbeit, Erstellen von Publikationen („Archäologische Schriften des Landkreises Osterode am Harz“), Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlich Beauftragten, Führung eines Magazins für Bodenfunde, Führung eines Fundstellenverzeichnisses.

In den Jahren 1986 bis 1987 wurden im Landkreis die obertägigen archäologischen Kulturdenkmale gemäß § 4 NDSchG inventarisiert. Auf Initiative des damaligen Kreisarchäologen, Dr. H.-G. Kohnke, kam ein Projekt mit dem Ziel zustande, möglichst flächendeckende archäologische Flugprospektionen in Südniedersachsen zu veranstalten. Doch erst 1992 und 1993 gelang es, auch den Landkreis Osterode am Harz stärker in die Befliegung einzubeziehen. 1989 begann er mit Unterstützung durch Forschungsförderungsmittel des Landes Arbeiten zu einem „Atlas der Befestigungsanlagen“ im Landkreis, die wegen seines Ausscheidens 1991 nicht zum Abschluss kamen. Umso erfolgreicher waren 1993, 1994 und 1997 die Ausgrabungen seines Nachfolgers auf der bandkeramischen Siedlung von Schwiegershausen, die 1993/94 in enger Zusammenarbeit mit der damaligen Bezirksarchäologie Braunschweig (M. Geschwinde) durchgeführt wurden. Seit 1993 bis heute unternimmt der Landkreis Osterode am Harz unter Leitung des Kreisarchäologen Dr. Stefan Flindt Ausgrabungen in der Lichtensteinhöhle bei Dorste (seit 2002 in enger Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege). Erst 1980 wurde in der Lichtensteinhöhle eine unversehrte Kultstätte entdeckt, die leider bald das Opfer von „Raubgräbern“ wurde. Dies führte schließlich zu den seit 1993 andauernden Ausgrabungen, um die Befunde vor der Zerstörung zu sichern. Anfänglich als Menschenopferstätte angesehen, erbrachten genetische Fingerabdrücke (DNA-Analysen) zumindest für die jüngere Nutzungsphase den Nachweis, dass zwischen den niedergelegten Menschen enge Verwandtschaftsbeziehungen bestanden. Die Bestattungsgruppe datiert in die späte Bronzezeit (Unstrut-Gruppe), ca. 1000 bis 700 v. Chr.

LITERATUR:

- DAMIT 1987: Damit Jahrtausende nicht spurlos vergehen... Archäologische Denkmalpflege im Landkreis Osterode am Harz 1986/87. Hrsg. v. Landkreis Osterode am Harz. Osterode am Harz 1987.
- FLINDT, St. 1996: Die Lichtensteinhöhle bei Osterode, Landkreis Osterode am Harz. Eine Opferhöhle der jüngeren Bronzezeit im Gipskarst des südwestlichen Harzrandes. Die Kunde N.F. 47, 1996, 435-466.
- FLINDT, St. 2004: Die Lichtensteinhöhle – 10 Jahre Forschung unter Tage. In: Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre

¹ Für die Überlassung von Daten, Stichworten sowie für weitere Auskünfte danke ich meinem Kollegen, Herrn Dr. Stefan Flindt, recht herzlich.

- Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 42. Stuttgart 2004, 175-181.
- FLINDT, St., GESCHWINDE, M. 1997: Ein Haus aus der Steinzeit. Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens, Heft 19 = Archäologische Schriften des Landkreises Osterode am Harz 1. Oldenburg 1997.
- HEEGE, A. 1994: Fliegen – Finden – Forschen. Luftbildarchäologie in Südniedersachsen. Hannover 1994.
- KALTOFEN, A. 2003: Die linienbandkeramische Siedlung von Schwiegershausen, Ldkr. Osterode am Harz. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 24, 2003, 9-232.
- KOHNKE, H.-G. 1993: Erstellung eines Atlases der Befestigungsanlagen im Landkreis Osterode am Harz. Mitteilungen für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 2-3, 1993, 21.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1: Gestaltung Holger Eckhardt. - Abb. 2: Foto: Kreisarchäologie Osterode am Harz.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans-Wilhelm Heine
 Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege
 Referat Archäologie
 Scharnhorststr. 1
 D-30175 Hannover
 E-Mail: hans.heine@niedersachsen.de